

29. Jahrgang
Sommer 2022
Nr. 2

Gemeindebrief

der Kirchengemeinden Sanitz & Thulendorf



Monatsspruch Juli 2022

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Ps 42,3

Liebe Gemeinde	3
Aus unseren Kirchenbücher	5
Konfirmanden / Grundkurs d. Glaubens	6
Besondere Veranstaltungen	7
Seniorenachmittage	10
Tag des offenen Denkmals	12
Gottesdienstplan	14
Gesichter unserer Gemeinde	16
Konzerte	23
Kinderseite	25
Mitarbeiter/Impressum	28

Fotonachweis

Marika Klingenberg-Klemke: S.26
 Fam. Schröter: Titelbild, S. 2, 3, 4, 7 u., 8 u., 9, 11
 o., 13, 15,
 Fam. Vof: : S. 11 u.
 S.6:Herr Jahn
 S.7 o.: Frau Hacker
 S.8 o.: Liedermacherin Bea
 S.12: www.tag-des-offenen-
 denkmals.de/presse/download/
 S.16: Hartmann Pahl
 S.20: Archiv Kirchengemeinde Sanitz
 S.23 o.: Herr Scharnweber
 S.23 u.: Brass Collegium Dessau
 S.24 u.: Stunde der Musik
 S.24 u.: Jugendkirche Rostock
 S.25: Photo by <a
 href="https://unsplash.com/@p_taeshin?utm_sour
 ce=unsplash&utm_medium=referral&utm_conte
 nt=creditCopyText">Taeshin T. on <a
 href="https://unsplash.com/s/photos/rainbow-
 sky?utm_source=unsplash&utm_medium=referra
 l&utm_content=creditCopyText">Unsplash
 S. 27: Manuela Schoknecht



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde!

Zur Besinnung kommen, das wünschen sich viele in den Sommertagen und verbinden damit den Gedanken an Urlaub und Ferien. Abstand gewinnen zum sonstigen Alltag, der reichlich hektische Momente haben kann, so dass man wenig zur Ruhe, zum Nachdenken, zur Besinnung kommen kann.

Es gibt wunderbare Orte, die einem helfen bei diesem Anliegen. Allein der Gang in die Natur, der Anblick schöner Landschaften, die Berge, das Meer, Wälder und blühende Wiesen und Felder. Das alles kann eine wohltuende Wirkung auf unser Gemüt haben.

Besinnung tut not! Wenn wir die Informationsflut an uns heranlassen, die uns täglich umgibt und über die Medien erreicht, wie oft möchte man der ganzen Menschheit und uns selbst zurufen und wünschen: lasst uns zur Besinnung kommen! Wir hören zum Beispiel, dass Lieferketten durch Krieg und Corona, Sanktionen und Beschränkungen unterbrochen sind. Wir ahnen und spüren schon, dass es mit unserem Wohlstand nicht so weiter gehen wird. Die nächsten Zeiten werden uns viel abfordern.

An dem jetzt oft gehörten Begriff „Lieferketten“ kann man sich viel klar machen. Damit verhält es sich so wie mit den sogenannten „Nahrungsketten“ in der Natur, es sind tatsächlich „Ketten“ auch in anderem Sinne, sie zeigen uns

unsere gegenseitigen Abhängigkeiten. Das ist eigentlich gar nichts Außergewöhnliches, sondern das Natürlichste von der Welt. Dies zu sehen, zu akzeptieren und zu gestalten ist Hauptthema auch der Kirchen und aller Religionen. Alles Leben existiert nur in gegenseitigen Abhängigkeiten, oft genug trifft der Schaden, den wir einem anderen zufügen wollen, schließlich uns selbst. Die Gegenwart bietet genügend Beispiele dafür auf privater wie weltpolitischer Ebene. Darum kann man immer wieder nur sich selbst und anderen sagen: lasst uns – gemeinsam und auf allen Ebenen - zur Besinnung kommen!

Kirchen können Orte der Einkehr und Besinnung sein, das empfinden auch Menschen, denen die christlichen Traditionen sonst fremd sind. Der bekannte österreichische Maler Friedensreich Hundertwasser meinte einmal:

„Eine Kirche muss schön sein, man muss sich in ihr geborgen fühlen, und es soll in ihr eine Atmosphäre herrschen, in der man eine Brücke zur Natur, zur Schöpfung und zu Gott findet.“

Es braucht viel ehrenamtlichen Einsatz, um auch unsere Kirchen immer wieder einladend und schön herzurichten. Allein vom Blumenschmuck kann eine

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde!

große Wirkung ausgehen; diese Wirkung kommt etwa solchen biblischen Worten gleich:

„Jesus sagt: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

(Matthäus 11,28-30)

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

(2. Timotheus 1,7)

Zur Besonnenheit, Liebe und inneren Kraft findet man durch Besinnung. Dass wir zur Besinnung kommen und die Sommertage dazu nutzen können, mit diesem Wunsch grüße ich alle ganz herzlich

Pastor Gottfried Voß



Aus unseren Kirchenbüchern

Getauft wurden:

Noa Erbach, Sanitz
Smilla Erbach, Sanitz
Sontje Klara Jahn, Sanitz

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

1. Korinther 16,14

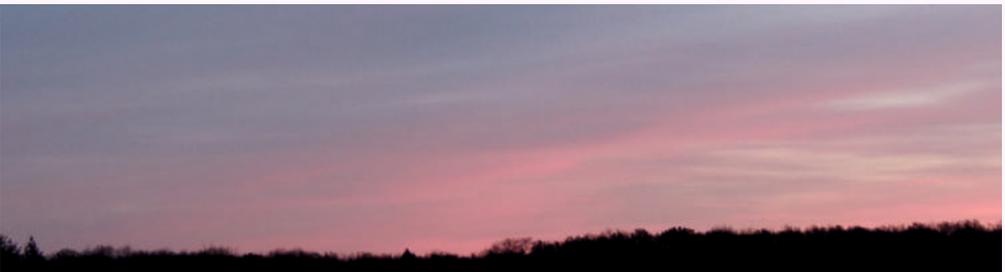


Kirchlich begraben wurden:

Gerda Pflugmacher geb. Matisseck, 92 Jahre, Sanitz (zuletzt Tessin)
Mario Ritt, 56 Jahre, Sanitz
Karin Böhm geb. Domrowe, 72 Jahre, Groß Lüsewitz
Inge Kriegisch geb. Willert, 82 Jahre, Rostock
Ralph-Rainer Wegner, 70 Jahre, Pastow
Dietrich Rothacker, 95 Jahre, Groß Lüsewitz
Harry Gennert, 88 Jahre, Sanitz

*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen.*

Römer 8,28



Konfirmandenunterricht

In der ersten Septemberwoche beginnen wir nach den Sommerferien wieder mit dem Konfirmandenunterricht. Mit der Gruppe, die im Jahr 2023 konfirmiert wird, bleiben wir nach Möglichkeit bei Montag um 15.45 Uhr, das hat sich gut eingespielt. Zur neuen Gruppe, die dann im Jahr 2024 auf die Konfirmation zugeht, sind alle eingeladen, die in die 7. Klasse gekommen sind bzw. die ein

Alter von 12 oder 13 Jahren haben. Es ist nicht Voraussetzung, dass man vorher die Christenlehre besucht hat. Man muss auch noch nicht unbedingt getauft sein. Die Eltern werden gebeten, die Jugendlichen bis Ende August bei Pastor Voß im Pfarramt anzumelden. Wichtig sind folgende Kontaktdaten: Name, Anschrift, Geburtsdatum und Telefonnummer.



Diese Gruppe von 8 Konfirmanden wurde am Pfingstsonntag konfirmiert. Es war ein herrlicher Tag mit schönstem Sommerwetter. Wir wünschen den

jungen Menschen ein erfülltes Leben, Mut und Kraft für all die kommenden Herausforderungen!

Grundkurs des Glaubens

Wer als Erwachsener mehr über den Glauben und die Traditionen der christlichen Kirche erfahren, kann sich zu einem Glaubenskurs anmelden, in

dem wichtige Themen in kleiner Gruppe besprochen werden.

Interessenten melden sich bitte bei Pastor Gottfried Voß.

Besondere Veranstaltungen

Puppentheater

Ulrike Hacker, die Puppenspielerin aus Sanitz, wird am **23. Juli um 15.00 Uhr** das Märchen „Brüderchen und Schwesterchen“ aufführen. Je nach Wetterlage sind wir dazu entweder draußen auf dem Pfarrhof in Sanitz oder bei Regen im Gemeindehaus. Aber wir hoffen sehr auf gutes Wetter, dann können die Familien eine Decke und ihr Picknick mitbringen zum anschließenden Kaffeetrinken. Oder vor bzw. nach der Aufführung kann

man noch einmal auf den Spielplatz gehen. Also Kinder und Erwachsene und ganze Familien sind herzlich willkommen zu diesem Ereignis!



Männerkreis

Die Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland formuliert jährlich ein Thema als Grundlage für vielfältige Aktivitäten in Landeskirchen,

Kirchengemeinden und Männerkreisen und Gruppen.

In 2022 lautet es: Vom Seufzen und Verbergen ...

*„Mein Seufzen ist dir nicht verborgen' (Ps 38,10) –
Sorgende Männer, Sorgen der Männer, Sorge um Männer“*

Wir stellen uns diesem Thema bei der nächsten Zusammenkunft am

26. August um 19.30 Uhr im Gemeindehaus auf dem Pfarrhof.



Taufgedächtnis

In den Gottesdiensten am **28. August** feiern wir um 10.00 Uhr in Sanitz und um 14.00 Uhr in Thulendorf Taufen. Gleichzeitig laden wir alle ein, sich an ihre eigene Taufe zu erinnern. Dazu kann die eigene Taufkerze mitgebracht und beim Segen angezündet werden.

Besondere Veranstaltungen

Liedermacherin Bea

"Für Liebe und Frieden mit meiner Musik um die Welt"-

Liedermacherin Bea war im Juni 2019 als Pilgerin bei uns in Sanitz in unserer Kirchengemeinde zu Gast. Die 2wöchige Wanderung auf der Via Baltica von der polnischen Grenze bis nach Rostock war ein kleiner Teil auf ihrer mehr als 3jährigen sternförmigen Weltreise. Die engagierte Sängerin für Frieden hatte im Jahre 2015 alles verkauft und verschenkt, was sie besessen hatte, sich im Oktober 2016 in Deutschland abgemeldet und ist auf eine Reise der besonderen Art gegangen: ohne eigenes Geld, ohne Wohnsitz, ohne Krankenkasse oder Impfungen. In vollem Gottvertrauen trampelte sie durch 56 Länder, war bei über 100 Familien auf allen Kontinenten zu Gast und gab über 200 Konzerte, meistens auf den Straßen oder in den Wohnzimmern. Was sie zu erzählen hat, berührt die Seele ganz tief, denn nur

durch die Hilfe und Gastfreundschaft vieler Menschen auf der ganzen Welt konnte diese Reise gelingen.

Nun kommt sie **am 6. September um 19.00 Uhr** wieder zu uns, zeigt ihre Fotos und kleinen Filme im Gemeindehaus auf dem Pfarrhof und nimmt uns noch einmal mit auf ihre spannende Reise. Und sicher wird sie auch das eine oder andere ihrer schönen Lieder singen.

In 1.200 Tagen
mit meiner Musik
um die Welt

*Schön, dass
Du da bist*
Liedermacherin Bea

Herzlich Willkommen

Peace Pilgrim
Songwriter Bea

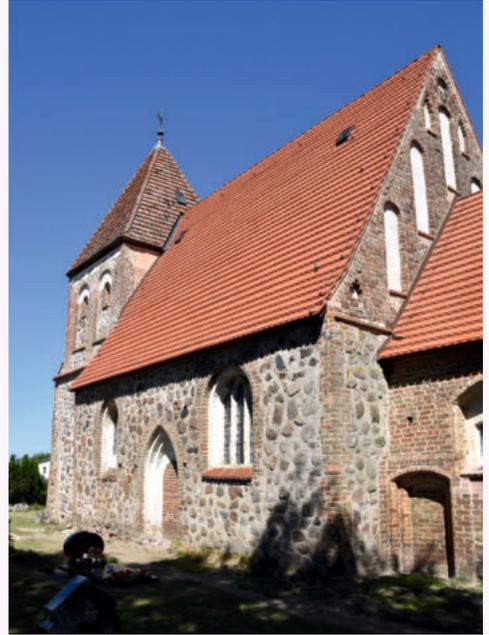
Weltreise 1.10.2016-12.01.2020



Erntedankfest

Am **2. Oktober** feiern wir das Erntedankfest in Sanitz um 10.00 Uhr und in Thulendorf um 14.00 Uhr. In Thulendorf richten sich unsere Gedanken nicht nur auf den Dank für die Ernte und unser Essen und Trinken, sondern wir nehmen den Tag zum Anlass, dankbar zu würdigen und zu feiern, dass an der Thulendorfer Kirche ein wesentlicher Bau- und Renovierungsabschnitt zum Abschluss gekommen ist: Das Dach ist neu gedeckt, am Mauerwerk wurden zahlreiche Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, ebenso am Dachstuhl. Die Decke hat einen neuen Anstrich bekommen. Auch wenn Elektriker und Maler noch weiter zum Einsatz kommen sollen, laden wir doch herzlich dazu ein,

das Zwischenergebnis schon einmal angemessen zu bedenken und zu feiern.



Seniorenachmittage

13. Juli **Ausflug** nach Teterow
Abfahrt vom Sanitzer Pfarrhof um 12.50 Uhr
03. August **in Sanitz** 14.30 Uhr
Reisebericht von Burghard Raven
07. September **in Sanitz** 14.30 Uhr
„KulturSpur.“
Ein Fall für den Denkmalschutz“
Wir beschäftigen uns mit dem Motto für den
Tag des offenen Denkmals (am 11.09.2022)
am Beispiel der Sanitzer Kirche
13. Juli **Ausflug** nach Teterow
Abfahrt nach Absprache um 12.50 Uhr
24. August **in Neu Thulendorf** 16.30 Uhr
Wir genießen den Sommer
beim Grillen im Garten von Familie Arndt
18. September **in Thulendorf** 14.30 Uhr
„KulturSpur.“
Ein Fall für den Denkmalschutz“
Wir beschäftigen uns mit dem Motto für den
Tag des offenen Denkmals (am 11.09.2022)
am Beispiel der Thulendorfer Kirche

Im **Betreuten Wohnen** treffen wir uns an folgenden Dienstagen:
26. Juli, 30. August und am 27. September jeweils um 14.00 Uhr im
Gemeinschaftsraum. Im Jahr 2022 setzen wir die Themenreihe fort, die wir wegen der
Corona-Pandemie unterbrechen mussten. Wir beschäftigen uns mit dem Lauf großer
Flüsse. Sie prägen die Landschaft, sie teilen und verbinden, bieten Lebensraum für
Pflanzen und Tiere, versorgen Städte und ganze Landstriche mit Wasser. Da finden
sich eindrucksvolle Brücken, Schleusen, Wasserfälle. Es gibt unendlich viel zu
entdecken, wenn man dem Lauf der Flüsse folgt.

Rückblick

Am 15. Juni war im Sanitzer Gemeindehaus eine fröhliche Runde zu einem regionalen Seniorennachmittag zusammen. Die Teilnehmer kamen aus den Gemeinden Cammin / Petschow, Kavelstorf, Tessin und Sanitz.

Reichlich Kuchen wurde mitgebracht und aufgetischt. Es wurde gesungen, gespielt und viel erzählt. Ein Programmpunkt waren Berichte mit vielen Bildern über das jeweilige Gemeindeleben. So

haben wir einander besser kennengelernt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.



Ausflug

Der Nachmittagsausflug soll uns in diesem Jahr am 13. Juli nach Teterow führen. Wir fahren mit eigenen PKW` s in Fahrgemeinschaften. Dazu treffen wir uns um 12.50 Uhr auf dem Pfarrhof in Sanitz zur Abfahrt. Die Teilnehmer aus dem Thulendorfer Bereich verabreden sich untereinander.

In Teterow werfen wir zunächst einen Blick in das Zentrum der Stadt, gehen an der alten Mühle vorbei zum Marktplatz und in die Kirche. Danach fahren wir zur Abfahrtstelle der Barkasse „Regulus“. Dieses kleine Schiff bringt uns auf die Burgwallinsel, wo wir in der Gaststätte „Wendenkrug“ Kaffeetrinken. 2010 wurde die Burgwallinsel von der UNESCO zum schützenswerten Kulturgut der Menschheit erklärt. Wenn wir uns dort umgeschaut haben, werden wir mit dem Schiff wieder abgeholt. Wer

sich nicht seetauglich fühlt, kann auch einen Landweg benutzen. Auf der Rückfahrt machen wir noch einmal in Belitz Halt. Die beeindruckende Kirche liegt direkt an unserem Weg. Vor Jahren waren wir schon einmal im dortigen Herrenhaus, dem Drehort für den Film „Abenteuer 1900 – Leben im Gutshaus“. Wer mitfahren möchte, meldet sich bitte bei Pastor Voß an: Tel. 038209 / 424. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 15,00 €.



Tag des offenen Denkmals



verübt? Und welche Schlüsse zieht die Denkmalpflege daraus? Unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ lädt der Tag des offenen Denkmals dazu ein, sich auf Spurensuche zu begeben und Geschichte und Geschichten am Denkmal zu ermitteln.“

Der „Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche Sanitz“ beteiligt sich wieder ab 13.00 Uhr mit Führungen in der Kirche. Außerdem gibt es im und vor dem Gemeindehaus auf dem Pfarrhof die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen zu verweilen, sich auszutauschen und zu informieren. Um 17.00 Uhr findet in der Kirche ein „Überraschkonzert“ mit Musikern von der HMT Rostock statt.

Die vom Förderverein unterstützte Restaurierung der vier allegorischen Frauenfiguren hat sich bis jetzt in die Länge gezogen, weil sich besonders bei einer Figur unerwartete Schwierigkeiten ergeben haben. Von „Glaube“, „Hoffnung“, „Liebe“ und „Geduld“ ist es ausgerechnet die Darstellung der „Liebe“, an der die Probleme aufgetaucht sind. Aber wir hoffen, dass die Arbeiten im Laufe des Sommers zum Abschluss kommen. Die Restaurierung des gesamten Altars wird eines der nächsten Projekte sein.

Solche Plakate machen demnächst auf den Tag des offenen Denkmals aufmerksam, der in diesem Jahr am 11. September zu Erkundungen einlädt. Zum diesjährigen Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ erfährt man auf der Internetseite der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: „Der Tag des offenen Denkmals 2022 geht der Frage nach, welche Erkenntnisse und Beweise sich durch die Begutachtung der originalen Denkmalsubstanz gewinnen lassen. Welche Spuren hat menschliches Handeln über die Jahrhunderte hinweg und viele Zeitschichten hindurch hinterlassen? Welche „Taten“ wurden im und am Bau

Eine andere Restaurierung wird zurzeit von Mitgliedern des Fördervereins vorangetrieben, nämlich die Aufarbeitung des metallenen Taufbeckens. Es ist momentan nicht nutzbar und muss repariert und restauriert werden. Für diese Arbeit hat sich überraschend die Beteiligung an einem Wettbewerb ausgezahlt. Dazu hatte die OSPA-Stiftung aufgerufen. Mit der Aktion sollte nach den langen Corona-Beschränkungen das Vereinsleben unterstützt und neu „zum Blühen“ gebracht werden, und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn die Aufgabe bestand darin, ansehnliche, künstliche Blütengebilde zu kreieren. Der Sanitizer Einsatz wird nun mit einer

finanziellen Unterstützung von 1.600 € für das Projekt „Restaurierung des Taufbeckens“ belohnt.



Gottesdienste

Sonn- oder Festtage

Sanitz

Thulendorf

03.07.

3. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche mit
Abendmahl und
Kindergottesdienst



14.00 Uhr

in der Kirche

10.07.

4. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche
mitgestaltet von einer
Kindergruppe

17.07.

5. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche

24.07.

6. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche

31.07.

7. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche mit
Abendmahl



14.00 Uhr

in der Kirche mit
Abendmahl



07.08.

8. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche mit
Kindergottesdienst

14.08.

9. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche

14.00 Uhr

in der Kirche

21.08.

10. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche
mit Besuch aus der
Kirchengemeinde
Dargun

28.08.

11. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche
mit Taufgedächtnis

14.00 Uhr

in der Kirche
mit Taufgedächtnis

04.09.

12. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche mit
Abendmahl und
Kindergottesdienst



Gottesdienste

Sonn- oder Festtage

Sanitz

Thulendorf

11.09.

13. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche mit
Begrüßung der
Schulanfänger und der
neuen Konfirmanden

14.00 Uhr

in der Kirche mit
Begrüßung der
Schulanfänger und der
neuen Konfirmanden

18.09.

14. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche

25.09.

15. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche

02.10.

Erntedankfest

16. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche
Familiengottesdienst
zum Erntedankfest

14.00 Uhr

in der Kirche
Familiengottesdienst
zum Erntedankfest

09.10.

17. So. nach Trinitatis

10.00 Uhr

in der Kirche



Gesichter unserer Gemeinde

Wir hatten schon über einige Jahre die Rubrik „Gesichter unserer Gemeinde“. Darin wurden Menschen vorgestellt, die gegenwärtig zu unserer Kirchengemeinde gehören. Heute kommt jemand zu Wort, der vor vielen, vielen Jahren einmal für kurze Zeit seinen Wohnort in Sanitz hatte und heute in Barcelona lebt. Hartmann Pahl schickte uns kürzlich einige von seinen aufgeschriebenen Erinnerungen aus den Jahren 1951 bis 1953. Und er gab uns die Erlaubnis, nicht nur daraus vorzulesen, sondern seine Schilderungen auch im Gemeindebrief zu veröffentlichen. So gewinnt man ein lebendiges Bild davon, wie es vor rund 70 Jahren im damaligen Kinderheim auf dem Pfarrhof zugegangen ist.



„Heute am 20. Januar 2022 um 10.30 sitzen wir, meine liebe Lalla mit mir, noch am abgegessenen Frühstückstisch und hören im Radio eine Verkehrsdurchsage auf NDR 1 MV: Stau auf der Autobahn A 20 Ausfahrt Sanitz bei Speckmoor.

Bei Sanitz kommen mir einige Erinnerungen meiner Kindheit aus den Jahren 1951 bis 53. Meine Mutter arbeitete damals in Stralsund als Stationschwester in der TBC Heilstätte Rostocker Chaussee. Da meine Mutter glaubte, sie könne mich nicht genug beaufsichtigen, gab sie mich in das evangelische Kinderheim nach Sanitz bei Rostock. Das Dorf hatte etwa 2500 Einwohner. Dort war ich 2 Jahre bis zum Schuljahrsende der 6. Klasse im Juli 1953. In Deutschland gab es in den Nachkriegsjahren des 2. Weltkrieges mehr als 12 Millionen Flüchtlinge, darunter viele Kinder, die ihre Eltern suchten. Einige wussten nicht mal, dass sie auch Waisen waren! So kamen elternlose Kinder nach Sanitz und landeten bei der Kirche. Der damalige Pastor Gerhard Schmitt brachte diese Kinder im Gemeindehaus unter und schuf hierdurch das evangelische Kinderheim. Dieser Pfarrer traute auch später seinen Neffen Joachim Gauck, unseren späteren deutschen Bundespräsidenten. Ich habe mich in diesem Kinderheim in den zwei Jahren sehr wohl gefühlt. Das Kinderheim wurde von Schwester Luise und an zweiter Stelle von Schwester Hildegard Heinzl aus Güstrow geleitet, unter der Führung durch Pastor Merle. Alles wurde gut und einfach organisiert. Wir waren etwa 40 Kinder, mehr Jungs als Mädchen. Bis auf die Kleinsten, die unter 3 Jahre alt waren, mussten wir bei allen

nötigen Hausarbeiten mithelfen. Zum Mittagessen gab es fast jeden Tag Kartoffeln, welche erst von uns Kindern geschält wurden, das waren bestimmt 3 bis 4 Eimer voller Kartoffeln und dauerte seine Zeit. An Reis und Nudeln kann ich mich nicht erinnern.

Zu den jeden Tag anfallenden Arbeiten gehörte auch das Schuhputzen, der Schuhe aller Kinder und auch die der zwei Schwestern. Zu diesem Zweck wurden die Kinder in einem der 4 Schlafsäle eine Stunde früher geweckt, nur die Kleinsten durften noch im Bett bleiben. Wenn dann pünktlich das Frühstück begann, mussten alle Schuhe geputzt sein. Es wurde sehr darauf geachtet, dass wir vom Kinderheim immer sauberes Schuhwerk an den Füßen hatten.

An eine Begebenheit kann ich mich noch gut erinnern. Schwester Luise beschwerte sich eines Tages bei mir, dass ich ihre Schuhe nicht richtig geputzt hätte. Während sie ihre Schuhe schon an den Füßen hatte, musste ich beide schwarzen Schuhe nochmal eincremen und auch blank putzen. Möglicherweise hatte ich auch gedacht, dass ihre Schuhe sauber genug waren. Alles schien nun in Ordnung zu sein, aber dem war nicht so, denn am nächsten Morgen bekam ich von Schwester Luise ein paar Ohrfeigen und sie erklärte mir, dass ich sie bis über ihre Fußgelenke mit der schwarzen Schuhcreme schmutzig

gemacht habe, was mir am Tag zuvor nicht aufgefallen war, denn zur Uniform der Diakonissen gehörten schwarze Strümpfe.

Wir Kinder hatten an 6 Tagen Unterricht und in 3 weit auseinander liegenden Schulgebäuden, der weiteste Weg war bestimmt 3 km lang. Weil Klassenräume und auch Lehrer fehlten, fand der Schulunterricht vormittags oder nachmittags statt.

Oft musste ich zur Molkerei, um Butter (wenig), Quark und Magermilch zu holen, meistens kam noch jemand mit, um beim Tragen zu helfen. Denn im Kinderheim wurden oft Milchsuppen mit Kleie und mit etwas Süßstoff gekocht. Einmal zeigte das Thermometer -28 Grad und Schwester Luise sagte: „Hartmann du gehst zur Molkerei um Milch zu holen, du hast die besten Schuhe“, denn es lag auch viel Schnee. Ich hatte dicke Fausthandschuhe und mit unseren leeren Gefäßen waren wir auch schnell in der Molkerei. Hier warteten wir dann im Durchzug, weil alle Türen offen standen. Wir waren schnell kalt und durchgefroren. Manchmal gab uns ein Mann aus dem Käsekeller ein Stück Magerkäse, heute würde man ihn Käse „light“ nennen, aber er schmeckte herrlich. Nachdem wir alle unsere Gefäße gefüllt bekommen hatten, traten wir unseren Rückweg an. Jetzt war es richtig kalt und die 8 Liter Magermilch wurden auch immer schwerer. Erst musste ich noch

Gesichter unserer Gemeinde

auffassen, dass die Milch nicht aus dem Eimer schwappte, denn sie gefror langsam. Gut kann ich mich an unseren Eimer erinnern, ein weiß emailliertes Gefäß mit dunkelblauem Rand. An einigen Stellen war auch Emaille abgeplatzt, denn es gab noch keine Kunststoffeimer. Den runden Holzgriff auf dem Drahtbügel gab es schon lange nicht mehr. Der Weg zum Heim bei -28 Grad war durch Kälte recht frostig und der ganze Körper schmerzte. Im Heim wieder angekommen, war die Magermilch nun noch mehr gefroren und konnte nicht mehr überschwappen. Vollmilch wäre bestimmt nicht so stark gefroren. Nachdem ich meine Handschuhe ausgezogen hatte, dauerte es eine ganze Weile, bis ich meine Finger wieder bewegen und auch gerade machen konnte.

Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob damals das große Haus nur mit Holz und auch mit Briketts geheizt wurde. Fast in jedem Raum standen große Kachelöfen, welche zur kalten Jahreszeit mit Holz gut geheizt wurden. In den damaligen Jahren waren noch nicht alle Bauern in die LPG (Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaft) freiwillig gezwungen worden. Einige freie Bauern brachten Brennholz für den Winter zum Pfarrhaus und auch für das Kinderheim. Ob es noch einen Pfarrwald gab, wo das Holz geschlagen werden konnte, weiß ich heute nicht mehr. So soll es sich eines Tages zugetragen

haben, als Bauer Kröger das Holz im Pfarrhof abgeladen hatte, ging er zum Pastor ins Pfarrhaus und teilte ihm mit: „Herr Pastern, dat Holt licht uppen Hoff“ und der Pfarrer bedankte sich und sagte: „Herr Kröger, kann ich Ihnen eine Zigarre anbieten?“ Worauf Kröger antwortete: „Ach Herr Pastern, rikkens mi die Zigalch man so, anbieten do ik se mi aleen“. (Ach Herr Pastor, reichen Sie mir die Zigarre mal so, anbeißen kann ich sie alleine). Damals wurde auf dem Land noch viel plattdeutsch gesprochen. In der Schule wurden die Kinder oft ermahnt doch hochdeutsch zu sprechen.

An eine andere Begebenheit kann ich mich noch gut erinnern, obwohl ich mich früher nicht mehr an das Ereignis erinnern wollte. Es muss im Jahr 1952 in der letzten Augustwoche gewesen sein, denn das Schuljahr begann damals in der ganzen DDR immer am ersten Wochentag im September. Ich bin einige Tage früher aus den Sommerferien von meiner Mutter aus Stralsund zurückgekommen, weil ich mich auch auf die anderen Heimkinder freute. Die meisten Kinder konnten in den Ferien nirgendwo hinfahren, sie hätten auch nicht gewusst wohin.

Eine kleine Gruppe von etwa 4 Jungen wusste, dass niemand im Pfarrhaus war, so nutzten wir diese Gelegenheit, um in dem großen Pfarrgarten nach den ersten frühen Sommerscheiben (ein früher Apfel)

zu sehen, es konnten ja schon einige Äpfel herunter gefallen sein, oder gerade herunter fallen, wenn wir sie ansahen. So ein erster frischer Apfel war was ganz Besonderes. Damals gab es kaum Obst zu kaufen und Geld hatten wir Kinder sowie keines. An einer Stelle, an der der Gartenzaun bis in einen kleinen Teich mit viel Entengrütze reichte, waren wir mit ein paar flinken Griffen und Tritten an dem Maschendrahtzaun im Pfarrgarten. Nun weiß ich gar nicht mehr, was mit dem Apfelbaum geschah. Wir kamen am Komposthaufen vorbei und hier erweckte ein sehr großer Kürbis unsere Aufmerksamkeit, er war auch wirklich sehr groß. Nach einigen „Ahs“ und „Ohs“ kam die Frage auf, was denn in einem so großen Kürbis drin sein möge? Einer von uns meinte „Wasser“ und ein anderer sagte: „Jede Menge Kerne“. Unsere Neugier wurde schnell gestillt. Ich hatte von meiner Mutter ein neues kleines Taschenmesser bekommen, es hatte zwar nur eine Klinge aber dafür wunderbar blau schillernde Seitenschalen. Schnell hatte ich das Messer aufgeklappt, trotz meiner abgeknabberten Nägel. Mit 4 schnellen Schnitten hatte ich einen viereckigen Deckel herausgeschnitten, an dem sich eine Menge Kerne befanden. Ich hatte mein neues Taschenmesser noch abgewischt und wollte es gerade wieder in meine Hosentasche stecken, da hatte einer von uns schon seine

Hosenträger von der Schulter gestreift, die Hosen heruntergezogen, sich auf den Kürbis gesetzt und das Geschehen nahm seinen Lauf. Schnell wurde der Deckel wieder eingesetzt und noch etwas Komposterde über die Stelle des Eingriffs gerieben und nichts war geschehen und auch schon fast vergessen. Nun hatten wir aber ein ganz schlechtes Gewissen.

Das Erntedankfest rückte näher und am Altar der Sanitzer Dorfkirche wurden die schönsten Früchte aus Feld und Garten dekorativ präsentiert. Was ich nicht wusste, dass der Pfarrer immer den größten Kürbis zu haben hatte, selbst wenn andere Bauern einen größeren Kürbis hatten. Die Früchte und auch der Kürbis waren gesegnet und der Gottesdienst beendet und wir Kinder vom Heim sollten alle Früchte zum Verbrauch in die Küche vom Kinderheim tragen. Nun erst sah ich die viereckige Narbe in der Schale vom Kürbis, o Schreck. Mir fuhr ein Blitz durch den Körper und der Korb mit den wunderschönen Tomaten fiel mir fast aus der Hand. Zwei starke Männer trugen den gesegneten Kürbis mit Inhalt in die Küche und wuchteten ihn auf den Küchentisch. Weil er so groß war, sollte er auch gleich zerteilt werden. Die Köchin Frau Kuskrank nahm ein großes Küchenmesser und teilte den Kürbis in 2 Hälften. Mit lauter Stimme sagte Frau Kuskrank: „Raus, raus alles ist verfault“. Die Fliegen

Gesichter unserer Gemeinde

fielen tot von den Wänden, dies ist meine Anmerkung. Nun lag der Kürbis wieder auf dem Kompost und es gab bis zum nächsten Erntedankfest keinen leckeren, süßsauren Kürbis-Nachtisch mehr.

Zum Abendessen standen immer schon Kerzen auf den Tischen, weil in der dunklen Jahreszeit meistens die Stromsperre in der Essenszeit begann. Nach dem Abendbrot mit anschließender Andacht und einem Abendlied gingen wir in unsere Schlafräume. Jeder Schlafräum erhielt eine Kerze, wir mussten ja etwas sehen können. Nicht immer gingen wir sofort in unsere Betten. Übrigens unsere Holzgestell-Betten hatten meistens einen Strohsack, der auf einfachen Querbrettern lag, welche oft von uns manipuliert wurden. Wenn dann jemand mit Brettern und Strohsack auf dem Boden lag, war das Gelächter groß. Über Fuß- oder Kopfende hatte jeder von uns seinen Waschlappen und sein Handtuch hängen. Im Winter kam es des Öfteren vor, dass die Waschlappen morgens hart gefroren waren. Aber eines Abends geschah Folgendes: Ein großer Junge aus der 7. oder 8. Klasse hatte im

Physikunterricht erfahren, dass ein Pups (man kann auch ein anderes Wort einsetzen) brennt, wenn man ihn anzündet. Dann kam die Idee es nachzuprüfen. Wer muss pupsen? Schnell meldete sich einer und ein anderer hielt die Kerze so dicht es ging an sein Hinterteil. Eine Flamme gab es aber nicht, dafür gab es ein kleines Brandloch in der Schlafanzughose. Aber wir waren doch noch erfolgreich. Erst nachdem die Hose runtergezogen war, gab es Erfolg durch eine schöne blaue Flamme. Die Kerze wurde ausgeblasen und wir gingen in unsere kalten Betten und schliefen auch bald ein. Am nächsten Tag konnten wir was erzählen, denn die Geschichte war nicht zu Ende. Eines Tages kam eine Warnung von den Schwestern mit den Worten, dass es Anlass gibt, dass im Heim geraucht wird, aber das Rauchen ist absolut für alle verboten, denn in einer Pyjamahose hat man ein Brandloch von einer Zigarette gefunden. Es war nicht aufgefallen, an welcher Stelle sich das Loch in der Hose befand...“

Es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass am Sonnabendnachmittag die große



Einweihung des Erweiterungshauses 1951



Wochenreinigung gemacht wurde. Der Ort des Geschehens war die Waschküche, wo schon unter dem großen emaillierten Waschkessel das Feuer prasselte, um Wasser heiß zu machen. Für etwa 40 Kinder, große und kleine, war eine Menge warmes Wasser nötig. Jungs und Mädchen wurden nacheinander gereinigt. Es gab eine körperformgerechte verzinkte Badewanne, welche immer mit einer Menge kaltem Wasser gefüllt wurde und dann mit heißem Wasser auf die richtige Badetemperatur gemischt wurde. Schwester Hildegard war immer präsent und sorgte für die richtige Reihenfolge und auch, dass das Feuer gut brannte, denn viel warmes Wasser musste immer zur Verfügung stehen. Das erste Kind hatte frisches Wasser, es machte sich komplett durch Untertauchen ganz nass und stellte sich dann in die Wanne, um mit dem eigenen Waschlappen abgeseift zu werden. Es gab für alle die gleiche gute Kernseife, auch für die Haare. Shampoo gab es wohl noch gar nicht, jedenfalls nicht für uns. Jedes Kind musste sich nochmal im Wasser abspülen und wieder hinstellen. Wenn es wollte, konnte es sich die „gefährliche“ Stelle mit dem eigenen Waschlappen zuhalten. Nun wurden dem Kind etwa 5 Liter frisches warmes Wasser übergossen. Hierzu benutze man einen Jaucheeimer, einen etwa 5 Liter Eimer, er war verzinkt und hatte einen langen festsitzenden Stiel.

Hiermit wurde auch das heiße Wasser aus dem großen Kessel in die Badewanne geschöpft. Dieser Jaucheeimer wurde nur in der Waschküche benutzt. Abtrocknen musste sich jeder selber. Nur die ganz kleinen wurden auch abgetrocknet. Kleine Kinder kamen fast immer zu zweit in die Wanne. Für den nächsten Waschgang kam etwas frisches heißes Wasser hinzu. Nach mehreren Waschgängen wurden die schwimmenden Seifenreste abgeschöpft. Nach einigen Waschzyklen wurde dann aber doch das ganze Wasser gewechselt und alles begann von vorne. Einige Male gab es großes Geschrei in der Waschküche, wenn man vergessen hatte, dem Spülwasser heißes Wasser beizumischen. Am gleichen Abend wurde frische Unterwäsche und Socken für die Woche ausgegeben, gleichzeitig die Sonntagskleidung. Am Sonntag war immer Gottesdienst, welcher dann vom Orgelspiel begleitet wurde. Wir gingen oft in den Gottesdienst, aber auch nicht immer gleich gerne. Wenn die Orgel spielte, konnte man ein rhythmisches Knacken vernehmen, es gehörte für uns einfach dazu. Einmal musste die Organistin proben. Es wurden zwei weitere Personen benötigt, denn damals hatte die Orgel noch kein elektrisches Gebläse. Das Instrument wurde durch Treten der 4 Blasebälge mit Luft versorgt. So stand ich zusammen mit einem anderen Jungen vom Kinderheim

Gesichter unserer Gemeinde

auf den Blasebälgen. Wir mussten mit je einem Fuß abwechselnd einen Balg niedertreten. Wir bewegten uns wie auf einer endlosen Leiter mit ganz hohen Sprossen. Nach einiger Zeit wurde es eintönig und wir wurden auch ein bisschen müde. Unsere Tretgeschwindigkeit wurde langsamer, was zur Folge hatte, dass die Orgel immer leiser wurde. Nun machte sich die Organistin durch kräftiges Stampfen auf den Boden bemerkbar und wir traten wieder eine Weile normal weiter. Dies war nun Anlass für uns, wieder etwas langsamer zu werden und wir warteten auf das Stampfen der Organistin, das auch prompt kam, ein toller Spaß! Einmal hörten wir ganz mit dem Treten auf, um auf unser Kommando ganz kräftig wieder los zu treten, die Orgel brüllte los. Wenn jetzt Gottesdienst gewesen wäre, wäre auch der letzte Kirchenbesucher in der hintersten Bank aufgewacht. Die Übungsstunde war zu Ende, die Organistin hat sich bei uns nicht bedankt. Warum eigentlich nicht. Wir wurden auch nie wieder zum Blasebalgtreten gerufen. Auf unserem Weg ins Kinderheim hoben wir noch immer unsere Füße ganz hoch.

Von der großen Küche ging eine Durchreiche in den Speisesaal und neben der Durchreiche stand ein Tisch mit dem meist benötigten Essgeschirr sowie ein offener

Besteckkasten. Auf diesem Tisch stand auch immer ein Krug mit Lebertran, von diesem Tran mussten wir Kinder an jedem Morgen einen vollen Esslöffel schlucken, er schmeckte scheußlich. Möglicherweise war der Tran nur so ranzig, frisch hätte er wohl auch nicht so intensiv geschmeckt, aber die Kanne stand auch immer offen. Der Krug stand das ganze Jahr auf dem gleichen klebrigen Teller. Abwaschen entfernte den Geruch nicht und frisches Öl wurde nur nach-gefüllt. Mein eigener Löffel wurde zwar mit dem ganzen Geschirr auch abgewaschen, aber der letzte ranzige Lebertrangeschmack ging nicht mehr weg, wahrscheinlich auch, weil es noch kein richtiges Abwasmittel gab. Zum Geschirrwaschen wurde immer etwas Seifenpulver ins Abwaschwasser getan. Der Lebertran hatte wohl doch seine gute Wirkung, selten waren wir erkältet oder hatten Grippe.

Wir danken Herrn Pahl für seine lebhaften Schilderungen und schicken unsere Grüße aus dem kühleren Norden in den heißen Süden nach Barcelona.



TAG ZEITEN GEBETE

**Drei Kantaten für Chor und Instrumente
Am Sonnabend,
dem 2. Juli 2022 um 19 Uhr
in der Ev. Kirche zu Sanitz**

Die drei Tagzeitengebete - Morgen-, Mittags- und Abendgebet - entstanden zwischen 2013 und 2017 in Zusammenarbeit zwischen Karl Scharnweber (Komposition) und Eckart Reinmuth (Texte). Sie nehmen sehr alte kirchenmusikalische Traditionen auf und kommen in der Verbindung biblischer und neuer Texte zum Klingen.

Texte - Eckart Reinmuth

Musik - Karl Scharnweber

Chor - Projektchor

Saxophon und Flöte - Thomas Klemm

Klavier - Karl Scharnweber



Eintritt frei - Spende am Ende.

Konzert mit dem BRASS COLLEGIUM DESSAU



Das Blechbläserquintett ist in unserer Kirchengemeinde seit gut 30 Jahren bekannt, viele Sommerkonzerte hat es mit den Musikern schon in der Sanitzer Kirche gegeben. In diesem Jahr findet ein Konzert **am Sonnabend, 20. August um 19.00 Uhr** statt.

Eintritt frei - Spende am Ende.

Konzerte

Sonderkonzert „Stunde der Musik“

Klassik Ahoi! **Am 26.07.2022 um 18:30 Uhr** erklingen in der Sanitzer Kirche Duos für Geige und Bratsche von W. A. Mozart und Joseph Haydn mit dem „Grand Duo MV“. Die Künstler Stefan Hempel (Violine) und Simone von Rahden (Viola) sind Dozierende an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, daneben international aktive Kammermusiker und haben es sich zur Aufgabe gemacht, auch dem Publikum im Rostocker Umland die größten Schätze dieser Kammermusikbesetzung nahezu bringen.



Eintritt: 35€ (25€ ermäßigt); SchülerInnen und Studierende frei.

Konzert mit dem Musikprojekt der Jugendkirche Rostock

am Freitag, 5. August 2022, um 17.00 Uhr



auf dem Pfarrhof in Sanitz.

(Bei schlechtem Wetter in der Kirche)

20 musikbegeisterte Jugendliche spielen in einer großen Band Musik aus Pop, Rock und Film.

Eintritt frei -
Spende am Ende.

Liebe Kinder

Die Christenlehrestunden für das neue Schuljahr teile ich Euch im August mit. Wir wollen am 11. September in den Gottesdiensten die Schulanfänger besonders begrüßen. Alle Kinder, die in die 1. Klasse kommen, bekommen von uns eine Kleinigkeit mit auf ihren neuen

Lebensabschnitt! Aber auch die Größeren sind herzlich dazu eingeladen, das neue Schuljahr soll unter dem Segen Gottes stehen, und jeder einzelne von uns kann zum Segen für die andern werden, das wollen wir uns bewusst machen und neu verstehen lernen.



Kinder unter Gottes Sonnenbogen

In der 1. Ferienwoche sind rund 20 Kinder unserer Kirchengemeinde tagsüber auf unserem Gemeindegelände. Gemein-

sam wollen wir Geschichten von Jesus hören, miteinander singen, basteln, spielen und etwas erleben.

In der letzten Ferienwoche fahren wir zusammen mit Kindern vom Sprengel Rövershagen in das Freizeithaus nach

Damm und wollen dort ein paar gemeinsame Tage miteinander verbringen.

Die Minimäuse treffen sich nach der Sommerpause am Montag, den

22. August um 16:00 Uhr wieder.

Die Krabbelgruppe beginnt wieder am Dienstag, dem 16. August,

morgens um 09:30 Uhr.

Kindergottesdienst wird jeden ersten Sonntag im Monat angeboten, dazu lade ich herzlich ein. Gerade auch für Vorschulkinder, die noch nicht in die Christenlehre gehen, ist dies eine schöne Gelegenheit.

erholsame Ferien und viele schöne Erlebnisse. Der liebe Gott behüte Euch in der Sommerzeit. Ich freue mich, Euch bald wiederzusehen, und bin gespannt, was Ihr dann zu erzählen habt.

Bis dahin wünsche ich Euch sonnige und

Liebe Grüße,
Eure Marika Klingenberg-Klemke.

Ein Rückblick

Am 21. Mai waren wir mit den Christenlehrekindern zum Kindertag in Cammin. Über 40 Kinder waren fröhlich dabei, ein paar jugendliche Helfer („Teamer“ ge-



nant) und 5 Mitarbeiter aus unserer Region. Wir hatten manchmal Sonne und ein bisschen mehr Regen, das hat uns aber gar nicht gestört, es waren ganz tolle Begegnungen. Hier ein paar Bilder zur Erinnerung.



Ein Ausblick



Die neue Leiterin der Integrativen Kindertagesstätte „Siebenbuche“ in Sanitz ist ein bekanntes Gesicht unserer Kirchengemeinde: Manuela Schoknecht geb. Knischewski.

Für das neue Schuljahr ist eine regelmäßige, themenbezogene Zusammenarbeit in Planung. Ein erster Besuch hat stattgefunden. Mit den Kindern zweier

Vorschulgruppen habe ich über Jesus gesprochen und dabei eine Geschichte erzählt, wie Jesus auf wunderbare Weise viele Menschen zufrieden und satt gemacht hat, als er 5 Brote und 2 Fische unter ganz viele Leute aufgeteilt hat. Wir müssen miteinander teilen, damit alle genug haben. Das zu lernen, fängt schon im Kindergarten an.



Mitarbeiter der Kirchengemeinden Sanitz/Thulendorf

Pastor Gottfried Voß

Fritz-Reuter-Str. 16, 18190 Sanitz, Tel./Fax 038209-424

Gemeindepädagogin Marika Klingenberg-Klemke

Old-Buern-Weg 4, 18184 Klein Lüsewitz, Tel. 038209/879181 oder 0151/70874874

E-Mail: marika.klingenberg-klemke@gmx.de

Prädikantin Sylvia Schacky

Ameisenweg 1, 18190 Sanitz, Tel. 038209-49232

Organistin Barbara Moos

Ameisenweg 5, 18190 Sanitz, Tel. 038209-490044

„Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche Sanitz“ e.V.

Bernd Bretsch (1. Vorsitzender)

Tel.: 0160 8251650

OstseeSparkasse Rostock

IBAN DE70 1305 0000 0250 0099 00

BIC NOLADE21ROS

Email der Kirchengemeinde Sanitz:

sanitz@elkm.de

Internet:

www.kirche-mv.de/Sanitz

<http://www.kirche-mv.de/Sanitz.941.0.html>

Bankverbindung der

Kirchengemeinden Sanitz/Thulendorf: Ev. Kreditgen. eG Nürnberg (EKK)

IBAN DE03 5206 0410 0005 3509 56

BIC GENODEF1EK1

Ostseesparkasse Rostock (OSPA)

IBAN DE68 1305 0000 0250 0010 12

BIC NOLADE21ROS

Impressum: Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinden Sanitz/Thulendorf

Ev.-luth. Pfarramt Sanitz, Fritz-Reuter-Str. 16, Tel./Fax 038209-424

Herausgeber: Der Kirchengmeinderat

Verantwortlich: Pastor Gottfried Voß

Layout: Manuela Schröter

Druck: Gemeindebriefdruckerei 29393 Groß Oesingen